№ 6078. Sonntag, 22. Mai. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Landrath des Kreises Rees, Dönhoff zu Wesel, dem Steuer-Inspector, Hauptmann a. D. Gleuwitz zu Neuhaldensleben, und dem Forst- und Torfkassen-Rendanten Schmidt zu Carolinenhorst den Rothen Adler-Orden 4. Klasse zu verleihen; dem Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Brümmer zu Stadtlohn den Character als Geh. Sanitätsrath; sowie dem Dr. Matecki in Posen den Character als Sanitätsrath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 21. Mai, 9½ Uhr Abends.

Berlin, 21. Mai. Wie die „Kreuz-Ztg." mittheilt, trifft Graf Bismarck heute Abend hier ein.

Paris, 21. Mai. Bei der heutigen feierlichen Ueberreichung des Plebiscit-Ergebnisses an den Kaiser hob der Präsident des Gesetzgebenden Körpers, Schneider, hervor: Das Volk habe durch die Abstimmung über das Plebiscit sich mit einer Uebereinstimmung für das Kaiserreich ausgesprochen, deren Wucht Niemand herabmindern könne. Frankreich stelle hierdurch die Sache der Freiheit unter den Schutz der kaiserlichen Dynastie und der großen Staatskörper. In seiner Erwiderung sprach der Kaiser zunächst seinen Dank aus für den eclatanten Beweis des Vertrauens und hob hervor, das Kaiserreich befinde sich jetzt auf neubefestigter Grundlage; es werde seine Stärke durch Mäßigung zeigen und nicht von der vorgezeichneten liberalen Linie abweichen. Er werde dem so energisch kundgegebenen nationalen Willen Achtung zu verschaffen wissen; sein Hauptziel sei, um die neu sanctionirte Verfassung alle ehrlichen Leute zu schaaren und durch deren Sicherung wie durch Besänftigung der Leidenschaften die Größe und Wohlfahrt Frankreichs zu vermehren. Die Verbreitung des Unterrichts, Vereinfachung und Decentralisirung der Verwaltung, Hebung der Production und des Wohlstandes sei das zu befolgende Programm. So werde das Volk durch den freien Gebrauch der Kräfte den Fortschritt der Civilisation erhöhen. Mehr als je müsse man heute der Zukunft ins Auge blicken, ohne Furcht zu zeigen, welche die Entwickelung der vom Volk aufgerichteten Regierungsformen nur aufhalten könne.

Ein französischer Fehlgriff.

Es ist ganz in der Ordnung, daß wir uns lebhaft für diejenigen interessiren, die in Frankreich, trotz aller Rückschläge durch die Bauern und die Priester, an der Durchführung der großen Aufgabe von 1789 nicht verzweifeln; und es ist wahr, die Opposition gegen die Dummheit zeigt in dem Resultat des Plebiscits einen großen Fortschritt; die Städte, die Brennpunkte der Intelligenz, und gegen 55,000 Stimmen der bewaffneten Macht haben sich entschieden gegen den Bonapartismus erklärt. Dabei ist uns aber eine Wendung der republikanischen Partei begegnet, die wir nicht erwartet hatten, nämlich ihre Erklärung gegen unsere nationale Revolution. Es ist noch nicht einmal von unserer totalen Vereinigung die Rede, nein schon gegen Sadowa, d. h. gegen die preußische Hegemonie im außerösterreichischen Deutschland, erklärt sich das Manifest der Linken, welches Männer wie Em. Arago, Cremieux und Gambetta unterzeichnet haben. Ja noch mehr, dieses Manifest stellt Sadowa gleich neben Mexico, d. h. Sadowo ist ihm nur eben ein solches Fehlschlagen des französischen Dictirens der Geschichte durch ihren Dictator, als Mexico, während doch Frankreich sich in Mexico als Flibustier und als Feind der Freiheit und des Völkerrechts zeigte, selbst ohne Kriegserklärung einfiel und selbst gegen alle feierlichen Versprechungen gegen die Ver. Staaten, die Republik zu stürzen und ein Kaiserthum an die Stelle zu setzen suchte, Sadowa gegenüber aber unsere Entwicklung respectirte. Wollen nun die Freunde der Republik in Frankreich sagen, das Kaiserthum hätte in Mexico seine Einmischung aufrecht erhalten und in Deutschland mit seiner Einmischung Sadowa verhindern sollen? Wollen die Republikaner aber keine Einmischung in Mexiko, wie kommen denn wir Deutsche zu diesem Segen, von Paris aus daran verhindert zu werden, unsere Zerwürfnisse mit der Diskussion oder mit dem Degen in der Hand unter uns abzumachen?

Das Manifest konnte man allenfalls noch übersehen, weil es wohl auf die Armee und auf thörichte Vorurtheile eben so gut, als auf die richtige Gesinnung wirken wollte, um nur Stimmen gegen den Kaiser zu gewinnen. Vielleicht sollte es nur heißen: „was ist das für ein Kaiser, der so wenig ausrichten kann?!" Anders wird aber die Sache, wenn Victor Hugo im „Rappel" sich beklagt: „Napoleon III. habe Deutschland groß werden lassen und Frankreich durch Sadowa heruntergebracht, ja, es ihm sogar zum Vorwurf macht, daß er Luxemburg nicht genommen." Dies ist kein Wahlmanöver mehr; V. Hugo's Feder ist nicht unter dem Bann der Mehrheit eines Wahlcomité's, sie ist das freie Instrument seiner eigenen Politik.

Gegen eine solche Politik müssen wir Deutsche mit Nachdruck protestiren. Es giebt keine Partei mehr unter uns, die zu irgend einer Eroberung von Frankreich her stillschwiege und keine, die an eine Republik glaubte, welche bei ihren Nachbarn erobern und eingreifen wollte.

Wer andere unterjochen will, ist nicht frei. Wo bleibt da die „Solidarität der Völker", wenn ein Volk, wie das deutsche, nicht das Recht haben soll, sich zu vereinigen und nach seinem Willen zu constituiren?

Glücklicher Weise haben wir die Macht, unserm Hausrecht Achtung zu verschaffen und den Patriotismus, bei jeder Gefahr von Außen unsere inneren Zwistigkeiten ruhen zu lassen. Wer uns noch für die alte apathische Beute hält, die jeder Nachbar sich zulangen konnte, der irrt sich und je eher er sich unterrichtet, desto besser für ihn. A. Ruge.

✻ Berlin, 20. Mai. Gegen den neulichen Artikel der nat.-lib. „Berl. Aut. Corr.", welcher den Aufenthalt des General v. Manteuffel mit gewissen Plänen über die Ersetzung des Grafen Bismarck in seinem Bundeskanzleramte in Verbindung setzte, wird von anderer Seite auf das Bestimmteste erklärt, daß General v. Manteuffel lediglich in dienstlicher Eigenschaft nach Berlin berufen, sich auch nur in dieser Eigenschaft in den höchsten Kreisen bewegt habe. — Wie es scheint, wird die Thätigkeit des Reichstags nach Absolvirung des Strafgesetzbuches und der noch zur 3. Lesung stehenden Gesetze, vielleicht auch der Vorlage über die Gotthardbahn zu Ende gehen, so daß das Festungsrayongesetz, das Gesetz wegen Schadenersatz für Unglücksfälle auf Eisenbahnen, in Fabriken &c. unerledigt bleiben würden. Die Mitglieder sind gründlich ermüdet und es wird schwer sein, nach Erledigung des Strafgesetzbuchs die beschlußfähige Zahl zusammen zu erhalten. — Wie man aus dem Fürstenthum Lippe schreibt, wird dort, und zwar von feudaler Seite, einem Accensionsvertrag mit Preußen vorgearbeitet. — Der Vorstand des deutschen nautischen Vereins zu Bremen hat eine Denkschrift versandt, welche an die Organe des Bundes gerichtet ist und denselben in ausführlicher Begründung die in der Generalversammlung des Vereins, welche in den Tagen des 14. bis 16. Febr d. J. zu Berlin stattgefunden hat, in Bezug auf die Errichtung von Seegerichten gerichteten Beschlüsse unterbreitet. Dieselben gehen dahin, daß im Gebiete des Nordd. Bundes Seegerichte zu begründen seien, zu deren Competenz alle Fälle zu bringen seien, zu deren Entscheidung seemännische Fachkunde erforderlich ist und deren Urtheile auch für die Civil- und Criminal-Gerichte maßgebend sein sollen, sofern dadurch die Schuld oder Mitschuld des Beklagten festgestellt wird (nur Streitigkeiten zwischen Schiffern und Mannschaften und alle geringfügigen Sachen sollen ausgenommen sein). Diesen Seegerichten sollen mit Gehalt fest angestellte seemännische Beisitzer mit vollem Stimmrecht aus Schiffern zugeordnet werden, welche mindestens fünf Jahre auf deutschen Seeschiffen gefahren sind. Auch ein Bundes-Ober-Seegericht soll als Berufsinstanz eingesetzt werden. Für die nähere Ausführung dieser Wünsche wird der Bundesgesetzgebung alles weitere anheimgestellt.

— [Zahlen reden.] Im J. 1860 betrug der gesammte preußische Ausgabe-Etat 125 Mill. Thlr., die Ausgaben für Heer und Flotte 36 Mill. Thlr., d. h. ca. 28% der Gesammtausgabe. Im J. 1870 beträgt der gesammte preuß. Ausgabe-Etat 169,700,000 Thlr., während die preuß. Ausgaben für den Militär-Etat über 60 Mill. Thlr., d. h. 35% der Gesammausgaben betragen. (Der Bundes-Militäretat beläuft sich pro 1870 auf 70 Mill. Thlr.) Die Militärausgaben sind also innerhalb der letzten zehn Jahre fast auf das Doppelte (von 36 auf 60 Mill.) gestiegen, während die übrigen Ausgaben in derselben Zeit noch nicht um ein Viertel (von 89 auf 109 Mill.) gewachsen sind.

— Im deutsch-österreichischen Postbezirk werden, einer Bekanntmachung des General-Postamts zufolge, fortan auch Drucksachen zur Beförderung angenommen, welche anstatt des Streif- oder Kreuzbandes nur mit einer Schnur umwunden sind.

— Die großherrliche Verordnung, die allen Kauffahrteischiffen die Passage durch den Bosporus und die Dardanellen auch zur Nachtzeit gestattet, schärft den Capitainen ein, die Abgabe des Passagefirmans genau zu beachten. Derselbe wird auf Requisition der bezüglichen Gesandtschaft von dem Firmanbureau der hohen Pforte ausgestellt.

— Die Landtagsabgeordneten der bayerischen Fortschrittspartei in München haben an Dr. Löwe in Berlin folgendes Schreiben gerichtet: „Die Trauer über den unersetzlichen Verlust, welchen durch das Ableben des vielgeprüften und altbewährten Heldengreises Dr. Waldeck nicht blos Preußen, sondern auch das ganze deutsche Vaterland und die Sache der Freiheit in ihm erlitten, vereinigt uns aufs Neue mit den Gesinnungsgenossen im Norden, zu denen die deutsche und freiheitlich denkende Partei in Bayern in guten wie in bösen Tagen steht. Als Ausdruck dieser Gemeinschaft und als schwaches Zeichen unserer Verehrung für den Dahingeschiedenen bitten wir Sie in unserem Namen auf das Grab des wackeren Mitkämpfers für die höchsten Interessen der Nation den beifolgenden Lorbeerkranz zu legen und zugleich den Hinterbliebenen des Verewigten unsere innige Theilnahme auszusprechen." (Folgen die Unterschriften der Landtagsabgeordneten der bayerischen Fortschrittspartei.)

Posen, 20. Mai. Die Stadtverordneten haben nach dem Antrage des Magistrats zwei Elementarlehrern je 50 Thlr. zu einer Reise nach Wien zu der nächstens dort stattfinden Allgemeinen Lehrerversammlung bewilligt.

München, 18. Mai. [Pater Hyacinth], der sich seit einiger Zeit hier aufhielt, hat gestern Abends unsere Stadt wieder verlassen. Während eines mehr als zweiwöchigen Aufenthalts hier verkehrte er mit vielen hervorragenden gleichgesinnten Männern, und es scheint nach der „Allg. Ztg.", daß Besprechungen wichtiger Natur mit denselben stattfanden.

Oesterreich. Wien, 19. Mai. Graf Potocki ist von Prag zurückgekehrt. Ueber seine Erfolge sind die officiösen Blätter ganz still. Er selbst scheint jedoch noch nicht alle Hoffnung verloren zu haben. Nachdem nun noch Conferenzen mit den Polen, den Slovenen und den ultramontanen Tyrolern abzuhalten sind, soll dann gegen Ende des Monats eine Notabelnversammlung nach Wien einberufen werden.

Oesterreichische Studenten.

(Aus einem Wiener Briefe von K. v. Thaler in der A. Allg. Z.)

Hier haben wir gegenwärtig die Periode der Stiftungs-Commerse. Ein über das anderemal sehen die Bewohner der Ringstraße, studentischer Aufzüge ganz ungewohnt, lange Reihen von Wagen, in welchen fröhliche Burschen in vollem „Wichs", mit Koller und Kanonen sitzen. Im Prater und in der schönen Brühl bei Mödling begegnet man Abends jubelnden Schaaren in verschiedenen „Couleurs", und am Morgen sieht man mitunter blasse Gesichter, in denen die Heiterkeit der Jugend durch die Melancholie des bösen „Katers" gedämpft ist. Manchen Tag fühlt man sich in eine kleine Universitätsstadt versetzt, so voll ist alles von Studentenleben und Studentenluft. Namentlich sind es die Burschenschaften die sich lustig umhertreiben, und mit festlichen Gelagen ihre Gründungstage feiern. Universität und Polytechnikum streiten um den Vorrang, welche der beiden Hochschulen das echtere Burschenthum aufweisen könne. Den Comment versteht man dort, wo Hoch- und Wasserbauten, Maschinenwesen und Vermessungskunst gelehrt werden, nicht weniger gründlich als in jenen Hörsälen, wo Corpus juris oder Anatomie getrieben wird. Von den Burschenschaften des Polytechnikums haben zwei in diesen Tagen ihren Gründungscommers abgehalten; einem derselben, dem der „Olympia", wohnte ich bei. Ich wollte einmal wieder sehen, was die studirende Jugend meiner Vaterstadt treibt, wie sie denkt und fühlt, ob ein tüchtiger Kern in ihr steckt, und ob sie deutsches Nationalgefühl in sich hat. So zog ich denn für einen Abend den Philister aus, den alten Burschenschafter an, und fuhr hinaus zum „Großen Zeisig", in dessen Saal das Fest stattfinden sollte.

Aus meinen Studentenjahren ist mir eine gewisse Abneigung gegen Commerse geblieben. Sobald ich das Wort höre, muß ich an furchtbaren Tabakqualm, großen Lärm und schlechten Gesang denken. Zugleich erinnnere ich mich, daß es mir weder in Heidelberg noch in Bonn jemals glückte, auch nur eine einzige vernünftige Rede bei Commersen zu hören. Die meisten oratorischen Versuche, besonders die nach Mitternacht gewagten, endeten plötzlich mitten im Satze, weil der Redner den Faden verlor. Noch heute steht ein alter Hallenser Theologe vor mir, der bei jedem Commerse ein Speech losließ de omnibus rebus et quibusdam aliis, von der Bibelexegese auf die Erziehung der Füchse, von Martin Luther auf den Tempel zu Jerusalem kam, und jedesmal mit den Worten schloß: „Unser Schiboleth sei aber . . . Schiboleth sei . . . sei . . ." — und dann auf seinen Sitz zurücksank. Man hat nie aus seinem Mund erfahren, welche Idee sein Schiboleth wäre. Ich habe mir diese und ähnliche Erscheinungen immer damit erklärt, daß ich das lateinische Sprüchlein „In vino veritas" übersetzte: „Im Wein liegt Unsinn". Da mir während der Fahrt solche Gedanken aufgestiegen waren, betrat ich den Festsaal mit einigem Mißtrauen. Aber selten in meinem Leben bin ich so angenehm enttäuscht worden, wie an jenem Abende. Was ich als Student unter meinen Commilitonen oft schmerzlich vermißte, das bewußte politische Streben, die Begeisterung für die Freiheit und die Macht des deutschen Vaterlandes — ich fand es bei dem Festcommers der „Olympia". Und nicht die activen Mitglieder der Jünglinge waren es, in denen es am stärksten und nachhaltigsten hervortrat, sondern die in großer Zahl und mitunter aus weiten Entfernungen herbeigekommenen „alten Häuser", lauter Männer an die dreißig, im praktischen Leben stehende und wirkende Leute. Zu sehen, wie kerndeutsch diese Techniker denken, zu hören, mit welcher Liebe sie, die theilweise in Ungarn, Galizien, Kroatien durch ihren Beruf verschlagen leben, an dem gemeinsamen Vaterlande hängen, das hat mir wahrhaft wohlgethan. Aber auch der Bildungsstandpunkt, der sich in den Reden zeigte, wirkte erfreulich. Es fiel manches gute und wohlbedachte Wort, feurige und zündende Toaste wurden ausgebracht. Ein reizendes Gedichtchen von Ferdinand Freiligrath, in dem er die „frische Wiener Werdeluft" begrüßte, und dem „jungen Geschlecht am Donaustrand Dank und Gruß und Druck der Hand" entbot, erregte stürmischen Jubel, nicht geringeren die Festgrüße von Robert Hamerling, Victor Scheffel und dem Burschenschafts-Veteranen Fritz Reuter, dem die studentische Jugendschwärmerei eine lange und trübe „Festungstid" eingetragen. Ein politisch bedeutsamer Brief des Historikers Rückert in Breslau, des großen Dichters Sohn, worin er die Deutsch-Oesterreicher Angesichts der jetzigen Krisis zu Muth und Zuversicht auffordert, gab Veranlassung, daß alle Gäste das Album der „Olympia" besahen. Darin befindet sich nebst vielen anderen werthvollen Autographen auch ein Sonett von Friedrich Rückert an die Burschenschaft gerichtet, und von ihm selbst geschrieben. Sie hat es verdient um des Geistes willen, der sie beseelt.

Kleinigkeiten, wird man sagen, vielleicht sich wundern, daß ich so lange bei der Beschreibung eines Commerses verweile. Ist es wirklich gleichgiltig, wie die academische Jugend die politischen Dinge ansieht, wie sie über die bestehenden Zustände urtheilt und welche Ideale ihr vorschweben? Wien ist wohl die letzte Stadt, in der man diese Fragen bejahen dürfte. Wer hat die Märzerhebung von 1848 begonnen? Die Studenten, sie ganz allein. Seitdem sind zweiundzwanzig Jahre vergangen und oft hat man während dieser Zeit den Vorwurf gehört: die hiesige academische Jugend sei nicht mehr dieselbe, sie sei versunken in Genuß und Trachten nach Broderwerb, sie ermangele des höheren Aufschwungs. Diese Vorwürfe sind offenbar ungerecht, die Wiener Studenten von heute sind ihrer Vorgänger von 1848 nicht unwerth. Sie pflegen und hegen den deutschen Gedanken mit treuer Wachsamkeit und tragen ihn mit sich, wenn sie unter Magyaren und Slaven zerstreut werden. Sie fraternisiren nicht mehr mit fremden Nationalitäten, sie stellen sich ihnen vielmehr mit Schroffheit gegenüber. Will man ihnen daraus einen Vorwurf machen, daß sie keinen österreichischen Patriotismus besitzen? Woher sollen sie ihn nehmen? Was geschieht denn in Oesterreich, wofür man sich erwärmen, begeistern, aufopern könnte? Seit zehn Jahren suche ich österreichische Patrioten, ich mache förmliche Entdeckungsreisen nach ihnen, wie der Mineraloge nach einem seltenen Gestein. Es ist mir auch glücklich gelungen, im Laufe der Zeit drei Exemplare dieser aussterbenden Spezies aufzufinden; leider muß ich die betrübende Bemerkung hinzufügen, daß sich darunter ein Schwabe und ein Hannoveraner befinden.

*** Die deklamatorischen Dramenvorträge des Hrn. Türschmann haben demselben, wie der vorgestrige Othello-Vortrag zeigte, bereits ein festes und dankbares Publikum gesichert. Es ist auch in der That interessant, die großartige Leistung des stets sichern Gedächtnisses zu beobachten neben den Eindrücken, welchen der verständnißvolle und lebendige Vortrag des Gedichts hervorruft. Othello schloß sich den früher recitirten Dramen ebenmäßig an, und auch die große Schwierigkeit, welche die größtentheils vorherrschende Leidenschaft der Empfindung dem Vortrag bereitet, überwandt Herr T. mit Geschick und ausdauernder Kraft. — Die am nächsten Freitag in Aussicht gestellte Geibel'sche Tragödie „Brunhild" wird als eine im Ganzen hier wohl wenig bekannte Dichtung von besonderem Interesse sein.

England. * London, 18. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses, die sonst nichts Bemerkenswerthes bot, machte Sir William Gallwey darauf aufmerksam, wie übel es gegenwärtig mit der Canalfahrt bestellt sei. Er hob unter anderen, oft schon citirten Uebelständen der heute zum Personenverkehr benutzten Dampfer hervor, daß dieselben in ungenügender Weise mit Booten versehen seien, und verfocht die Nothwendigkeit, für diesen Dienst große Dampfer einzuführen, welche größere Sicherheit bieten, regelmäßiger eintreffen und die Reisenden vor den Leiden der Seekrankheit besser schützen würden. Er rieth zu diesem Zwecke den Verkehr von Folkestone nach Dover zu übertragen und mit der französischen Regierung in Unterhandlung zu treten. Der Secretair des Handelsamtes setzte in seiner Entgegnung auseinander, daß die Regierung schon im vorigen Jahre in Paris wegen dieser Sache dringende Vorstellungen gemacht habe, weil die 250,000 Reisenden, welche alljährlich den Canal kreuzten, allerdings zum großen Theil viel von der Ungunst der Witterung zu leiden hätten und diese Leiden hauptsächlich auf Rechnung des Umstandes zu setzen seien, daß man wegen der unzulänglichen Verfassung der französischen Häfen eben nur die kleinen, übrigens hinsichtlich der Sicherheit höchst vortrefflichen Fahrzeuge gebrauchen könne. Die Hebung dieses Uebelstandes durch eine Verlängerung des Hafendammes von Boulogne würde nach Bericht des vom Handelsamte abgeordneten Ingenieur Capitain Tyler, nur etwa 500,000 Lstr. kosten. Auch habe die französische Regierung sich dem Projecte sehr günstig gezeigt, doch werde der französische Bautenminister in dieser Sache sehr durch die Rivalität der Städte Calais und Boulogne behindert.

— In Oxford haben Studenten eine That von fast unglaublichem Vandalismus verübt, einen Streich, dessen Schilderung man für eine lächerliche Uebertreibung halten würde, fände man sie in einem Sensationsroman aus dem Universitätsleben, statt in nüchternen Anklageakten. An einem Abend der vorigen Woche drangen die Uebelthäter in die Bibliothek der berühmten akademischen Stiftung Christ Church ein und schleppten mehrere Bildsäulen, darunter eine Marmorstatue der Venus von großem Werthe, hinaus. Im Laufe der Nacht wurde ein Scheiterhaufe von Reißbündeln und Strohmatten gemacht, die Bildsäulen darauf gelegt und das Ganze in Brand gesetzt, so daß die Kunstwerke ganz und gar zu Grunde gingen. Und die Theilnehmer an dieser Barbarei waren oxforder Studenten, Mitglieder der Stiftung Christ Church, junge Männer, die den höheren Classen der Gesellschaft angehören, inmitten der ausgesuchtesten Civilisation erzogen sind und die kostspieligste Erziehung empfangen, die im Lande zu haben ist. Die Universitätsbehörden untersuchen die Sache und werden die gemeinen Menschen, welche ihrer bevorzugten Stellung im Leben so durchaus unwürdig sind, gewiß mit einer exemplarischen Strafe heimsuchen.

Frankreich. * Paris, 18. Mai. Der Kaiser machte heute einen Spaziergang auf der nach der Seine hin liegenden Terrasse des Tuileriengartens. Eine große Anzahl von Agenten waren, wie die „Presse" angiebt, längs der Terrasse im Garten sowohl als auf dem Quai aufgestellt. Seit der Beaury'schen Angelegenheit geschieht dies jedes Mal, wenn der Kaiser dort promenirt. — Die klerikale „Union" zeigt sich sehr zufrieden mit der Ernennung des Hrn. Mège zum Unterrichtsminister, und begründet ihre Genugthuung durch ein Schreiben, welches Mège im Mai 1869 an einen Pfarrer in seinem Wahlkreise richtete und in welchem es heißt: „Als Katholik werde ich für die Aufrechterhaltung der weltlichen Macht des Papstes stimmen. Der Umsturz dieser Macht wird heute nur von solchen verlangt, welche die Vernichtung der geistlichen Macht wollen. Als Freund der Freiheit, da ich der Initiative der Individuen freien Spielraum lassen will, und glaube, daß der Staat sich nur dann in die Beziehungen der Individuen zu einander mischen darf, wenn die Sicherheit es erheischt, werde ich für die Freiheit des höheren Unterrichts stimmen". — Laboulaye, der bekehrte Demokrat, kann sich noch immer nicht entschließen, seine Vorlesungen am College de France wieder aufzunehmen. Er giebt vor, krank zu sein, was von den Studenten stark bezweifelt wird. Es geht dies aus einem kleinen handschriftlichen Plakate hervor, welches an der Thür des College de France angeschlagen wurde. „Wenn man Laboulaye ein Ministerportefeuille angeboten hätte, würde er da auch Krankheit vorgeschützt haben?" lautet dasselbe. Unter dieser Anfrage sind unzählige Nein angeschrieben.

Rußland. Petersburg, 15. Mai. Ein Ukas des heiligen Synod hebt die bisher bestandene Scheidewand zwischen der griechisch-orthodoxen und griechisch-unirten (d. h. mit Rom vereinigten) Kirche dadurch auf, daß er den griechisch-orthodoxen Geistlichen gestattet, Personen des griechisch-unirten Bekenntnisses, falls sie von diesen darum ersucht werden, die Sacramente zu spenden und andere seelsorgerliche Dienste zu leisten. Dieser Ukas wird lediglich dazu dienen, arglose Bekenner des griechisch-unirten Glaubens der orthodoxen Kirche zuzuführen; denn es besteht ein mit Strenge gehandhabtes Gesetz, wonach der Bekenner einer fremden Confession, dem von einem orthodoxen Geistlichen irgend ein, wenn auch noch so geringer seelsorgerlicher Dienst geleistet wird, auf immer als zur orthodoxen Kirche gehörig betrachtet und behandelt wird. — Aus Livland wird berichtet, daß wider Erwarten der erbetene außerordentliche Landtag nachgegeben und auf den 24. (15.) Juni worden anberaumt ist. — Aus Wilna vom 10. d. schreibt man der „Schl. Ztg.": Zur Kaiserreise wird auch diesmal Alles, was irgend das Auge des hohen Reisenden unangenehm berühren, oder ihm gar einen Hinweis auf die Zustände im Innern des Landes gewähren könnte, sorgfältig entfernt. Die Wände der von der Bahn aus sichtbaren Baulichkeiten sind sorgfältig getüncht. Ueber Empfang und Weiterreise ist diesmal nichts bekannt gemacht und scheinen alle Feierlichkeiten verboten zu sein. Nach einem Erlaß des Gouvernements ist vom 1. bis 20. Mai die Ertheilung von Päßen oder Paßkarten ohne Unterschied suspendirt und fremde Ab- und Zureisende auf der Eydtkuhnen-Petersburger und Wilna-Warschauer Linie sind strenger Controle unterworfen.

Danzig, den 22. Mai

* [Statistik.] Vom 13. bis incl. 19. Mai cr. sind geboren (excl. Todtgeb.) 32 Knaben, 32 Mädchen, Summa 64; gestorben (excl. Todtgeb) 18 männl., 24 weibl., Summa 42; todtgeboren 1 männl. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 16, von 1—5 Jahre 4, 6—10 Jahre 3, 21—30 Jahre 5, 31—50 J. 4, 51—70 Jahre 6, über 70 Jahre 4. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1 Kind, an Abzehrung (Atrophie) der Kinder 1 Kind, an Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 10, an Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 2, an Unterleibstyphus 1 Erw., an katarrhal. Fieber und Grippe 1 Erw., an Schwindsucht (Phthisis) 1 Kind, 6 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 3 Erw., an Entzündung des Unterleibs 2 Kind., an Schlagfluß 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, an andern entzündlichen Krankheiten 2 Kind., 2 Erw., an Altersschwäche 6 Erw., an Selbstmord 1 Erw., in Folge Unglücksfalls 1 Erw.

Marienburg, 21. Mai. [Störfang.] Der diesjährige Fang dieser gesuchten Fische hat vorige Woche bei Pieckel begonnen. An einem Tage wurden 63, darunter Exemplare von 12 Fuß Länge und 500 Pfd. Schwere gefangen. Die größte Länge, welche diese Thiere erreichen, ist 18 Fuß bei 1000 Pfd. Schwere. (Nog.-Z.)

Culm Aus dem hiesigen Gefängniß sind in der Nacht vom 12. zum 13. Mai fünf, wie der erlassene Steckbrief sagt, „schwere und äußerst gefährliche" Verbrecher ausgebrochen, von denen einer bereits wieder ergriffen ist. Nach dessen Aussage hatten dieselben sich verabredet, über Graudenz und Löbau nach russisch Polen sich zu begeben. (G.)

— Der Privat-Secretair v. Gierzewski in Thorn ist zum Bürgermeister der Stadt Gurzno gewählt und als solcher bestätigt worden.

* Dem Steuereinnehmer Sommerfeld zu Darkehmen ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Hafenbauinspector Bleek zu Memel der Character als Baurath verliehen und der Landrath des Kreises Schwetz, Frhr. v. Zedlitz-Leipe, zum Landrath des Kreises Schweidnitz ernannt worden.

— (Eine vakante Lehrerstelle.) Wegen Mangels an Lehrern wird in einer Klasse an der Stadtschuhle zu Rhein (Ostpreußen) welche gegen 80 Schüler, größtentheils Knaben, zählt, von einem achtzehnjährigen Mädchen der betreffende Unterricht ertheilt. Trotz einer bereits in den öffentlichen Blättern von dem Magistrate ergangenen Bekanntmachung, daß diese Lehrerstelle zu besetzen sei, hat sich bis jetzt Niemand gemeldet. (Wie hoch mag denn wohl die Besoldung sein?)

Zuschrift an die Redaction.

Das Pflaster der Hopfengasse auf der Speicherinsel soll bekanntlich nach einem längst gefaßten Beschlusse der städtischen Behörden bei Gelegenheit der Legung des Schienengeleises renovirt resp. die Straße selbst regulirt werden. Da aber bis jetzt noch gar nicht abzusehen ist, wann die Realisirung dieses Beschlusses erfolgt, so wäre es wünschenswerth, daß wenigstens vorläufig die Löcher ausgefüllt würden, welche in dem Pflaster der genannten Straße in so großer Menge vorhanden sind, daß es fast zur Unmöglichkeit wird, mit einem Fuhrwerk jene Stelle zu passiren; wer dort fahren muß, riskirt immer seine gesunden Gliedmaßen und den Wagen. X.

Vermischtes.

— In Jena ist am 19. d. der Geh. Kirchenrath Dr. Schwarz, Professor der Theologie, gestorben. Er war 1802 geboren, gehörte zu den Mitarbeitern der „Prot. Kirchenzeitung" und hat um den liberalen Ausbau der Kirchenverfassung in Thüringen Verdienste.

— Die Art, wie in Paris für die Gourmands neue Kartoffeln verfertigt werden, wird von der „Pall Mall Gazette" folgendermaßen mitgetheilt: Die Fabrikanten machen gar kein Hehl aus dem Geschäfte; sie nennen sich rafistoleurs de pommes de terre, kaufen die kleinsten und billigsten alten Kartoffeln auf und tragen sie nach der Seine, da zu der Arbeit viel Wasser nöthig ist. Hier schütten sie dieselben in zur Hälfte mit Wasser gefüllte Bottiche und stampfen mit bloßen Füßen so lange darauf los, bis die Knollen nicht nur die dunkle Schale verlieren, sondern auch den beliebten seidenartigen Glanz neuer Kartoffeln annehmen. Hierauf werden die Kartoffeln getrocknet, in Papier gewickelt und in kleine Körbe geschüttet, deren jeder mit 5 Francs verkauft wird. Der Proceß kann täglich in der Nähe des Pont Louis Philippe, gegenüber dem Hotel de Ville, beobachtet werden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 24 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 5 Uhr 15 Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Mai . . .	64 3/4	64½	3½% ostpr. Pfandb.	77 6/8	77 6/8
Roggen schwankend,			3½% westpr. do. .	74 4/8	74 2/8
Regulirungspreis	—	49 5/8	4% do. do. .	81 7/8	81⅞
Mai	50 3/8	49 6/8	Lombarden	103 6/8	104 2/8
Juni-Juli . . .	50 2/8	49 6/8	Oestr. 1860er Loose	78	78 4/8
Sept.-Oct. . . .	50 6/8	50 2/8	Rumänische 7½ %		
Rüböl, Mai . . .	15¼	15 5/12	Eisenbahn-Obl.	68 6/8	69
Spiritus still,			Oesterr. Banknoten	82 4/8	82⅛
Mai . . .	16	16 1/24	Russ. Banknoten .	74 4/8	74 3/8
Juli-Aug. . . .	16 7/24	16⅓	Amerikaner	96	96
Petroleum			Ital. Rente	56 7/8	57⅛
Mai	7 6/24	7 6/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	106
5% Pr. Anleihe .	101 7/8	101 6/8	Danz. Stadt-Anl. .	97	97
4½% do. .	93 5/8	93 6/8	Wechselcours Lond.	6.23 2/8	6.23 3/8
Staatsschuldsch. .	79 4/8	79 4/8			

Fondsbörse: matt.

Wolle.

Breslau, 19. Mai. Mit Ausnahme einiger Pöstchen Mittelwolle in den 40er und 50er Thalern, welche acquirirt worden sind, ist in alter Waare wenig umgegangen. Dagegen wird auf den Schafen unausgesetzt lebhaft gekauft und zeigen sich die Producenten in der Mehrzahl wohl bereit zu vorjährigen Preisen oder bei einer mäßigen Erhöhung über dieselben, abzuschließen. Auf diese Weise sind bereits über 6000 Ctr. in die Hände der Spekulanten übergegangen und dürfte bis zur Schur wohl noch ein ferneres ansehnliches Quantum contrahirt werden.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hamburg, 19 Mai: Emma Louise, Schütt; — von Troon, 16. Mai: Hans Christensens, Minde, Mikkelsen.

Angekommen von Danzig: In Hamburg, 19. Mai: Pendel, Lewe; — in Bergen, 11. Mai: Union, Baage; — 12. Mai: Familien, Rasmussen; — in Malmoe, 11. Mai: Alice, Carstens; — Elise Catharine, Thede; — Apollo, Bruhn; — in Texel, 11. Mai: Gipsy, Swanson; — in Portmadoc, 17. Mai: Elisabeth Thomas, Lloyds; — in Rochefort, 13. Mai: Nereide, Hanfstengel.

Meteorologische Depesche vom 21. Mai.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	333 4	+ 6,8	NW	sehr stark	trübe.
7	Königsberg	335,2	+11,6	W	stark	wolkig.
6	Danzig . . .	336,2	+12,9	SW	Sturm	ziemlich heiter.
7	Cöslin . . .	336,1	+14 0	SW	mäßig	bedeckt.
6	Stettin . . .	338,5	+13,4	W	schwach	bedeckt.
6	Putbus . .	334,1	+12,6	W	stark	bewölkt.
6	Berlin . . .	337,6	+14,6	SW	schwach	bedeckt.
6	Köln	338,1	+13 4	W	mäßig	heiter.
6	Trier	332,5	+11,9	NO	schwach	bedeckt.
7	Flensburg.	336,6	+11,0	W	lebhaft	bedeckt.
8	Paris . . .	340,4	+16,2	ONO	schwach	wenig bewölkt.
7	Haparanda	—	—	—	—	—
7	Helsingfors	339,5	+ 8,5	WSW	schwach	heiter.
7	Petersburg	329,1	+ 7,9	W	lebhaft	bewölkt.
7	Moskau . .	—	—	—	—	—
6	Stockholm.	332,1	+ 8,4	WSW	—	bedeckt, gestern Regen.
8	Helder . . .	339,1	+11,1	WSW	s. schwach	—
8	Havre . . .	338,7	+16,8	ONO	schwach	heiter.

Verantwortl. Red.: in Vertretung A. W. Kafemann in Danzig.

Nothwendige Subhastation.

Das den Besitzer **Albrecht** und **Justine** geb. **Grzemkowitz-Potelozyk**'schen Eheleuten gehörige, in Gostomie belegene, im Hypothekenbuche von Gostomie sub No. 1 H. verzeichnete Grundstück soll

am 22. Juli 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 25. Juli 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 185,98/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 19,85/100 Rℓ; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 15 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Büreau III, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 11. Mai 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (8610)

Bekanntmachung.

Laut dem Beschluß der letzten Versammlung der Maurer und Steinhauer am 10. d Mts., findet Sonntag, den 22. d. Mts., Nachm. 4 Uhr im Gewerbehause nochmals eine Versammlung zur Fortsetzung über die Lohnfrage u. s. w. statt, wozu auch die Herren Arbeitgeber ergebenst eingeladen werden. Um zahlreiche Betheiligung bitten im Auftrage der Comission

H. Quanzler. H. Kraus. B. Benckmann. F. Freund.

Bekanntmachung

In das hiesige Genossenschaftsregister ist unter Nr. 1 bei der Genossenschaft: „Darlehns-verein zu Mewe, Eingetragene Genossenschaft" eingetragen, daß nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 13. April cr. der Kaufmann **Marcellus von Bartkowski** zu Mewe zum Stellverter des Vorsitzenden, und der Kaufmann **Raymund Lemke** daselbst zum Rendanten des Vereins gewählt sind.

Marienwerder, den 13. Mai 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8627)

Bekanntmachung.

In dem **A. J. Ernst**'schen Concurse sollen die uneinziehbaren Forderungen

am 15. Juni cr.,
Mittags 12 Uhr

im Gerichtszimmer No. 4 im Wege der Auction öffentlich verkauft werden. Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen. Die Beschreibung der Forderungen kann im Bureau III. eingesehen werden.

Marienburg, den 18. Mai 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar. (8609)

Durch die öffentliche Vorladung des unterzeichneten Gerichts vom 12. October v. J. ist der Arbeiter **Friedrich Wilhelm August Berker** aufgefordert, sich in dem am 25. Juli 1870, 10 Uhr, hier anberaumten Termine zu melden.

Der Aufruf enthält einen Druckfehler, nicht **Friedrich Wilhelm August Berker** sondern **Friedrich Wilhelm August Becker** wird vorgeladen.

Dies wird zur Berichtigung nachträglich bekannt gemacht.

Lüben, den 17. Mai 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des **Leonhard Segler** zu Gr. Konarczin hat der Besitzer Andras Latzke zu Mulchen nachträglich mehrere Forderungen im Gesammtbetrag von 69 Rℓ. 8 Sgr angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 18. Juni cr.,
Vormittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Schlochau, den 17. Mai 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Culm errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Adalbert Bulinski** ebendaselbst unter der Firma: „**A. Bulinski**" in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 158 eingetragen.

Culm, den 18. Mai 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (8628)

Bekanntmachung.

Die Stelle des Directors an unserer höheren Töchterschule ist neu zu besetzen. Das Gehalt beträgt 800 Thlr. Haupterforderniß ist die Lehrfähigkeit für die neueren Sprachen und Geschichte.

Die Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse erbitten wir uns bis zum 15. Juni cr.

Marienwerder, den 13. Mai 1870.

Der Magistrat. (8388)

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Königl. Militair-Oekonomie-Departements sollen die mehr als 10,000 Centner Körner fassenden Räumlichkeiten des hiesigen kleinen Magazins, welche sich vorzugsweise für Naturalien-Niederlagen eignen, auf ein Jahr anderweit vermiethet werden.

Dazu haben wir einen Termin auf

Dienstag, den 7. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

hier zu Rathhause anberaumt, und laden zu demselben Miethslustige mit dem Bemerken ein, daß die Vermiethungsbedingungen bei uns einzusehen sind.

Marienburg, den 18. Mai 1870.

Der Magistrat.
Horn.

Mahagoni-Auction.

Mittwoch, den 25. Mai 1870, Nachmittags 3 Uhr,
auf dem Feldweg 3/5 Auction über

ca. 112 Stück Mahagoni.

Mellien. Joel.

(8503)

Natürliche Mineralbrunnen.

Von natürlichen Mineralbrunnen halte ich stets Lager. Es sind die diesjährigen Füllungen bereits eingetroffen.

(7909) **A. Fast, Langenmarkt 34.**

Beachtenswerth für Lagerbierbrauereien.

Unter Garantie offeriren wir in neuesten bewährten Construktionen:
Eismaschinen für Eisfabrikation und Luftkühlung,
Bier-Kühlapparate,
Rotirende Transportirpumpen (Würgel),
Eisschwimmer,
Patentirte Apparate zur Beseitigung des Kippens der Lagerfässer.
Amerikanische Spundheber,
Ventilspunde.

Prössdorf & Koch in Leipzig,
Magazin sämmtlicher Brauereiartikel.

8550)

Am 31. Mai

beginnt die Ziehung 1. Klasse 158er **Frankfurter Lotterie,** zu welcher ganze Loose a 3 Thlr. 11 Sgr., halbe a 1 Thlr. 22 Sgr. und viertel a 26 Sgr. zu beziehen sind durch **Louis Voelker,** Pfingstweidstr. 13, **Frankfurt a. M.** (7942)

Das große Loos
von Zweimal Hundert Tausend Gulden

sowie weitere Gewinne von fl **50,000; 25,000; 2 mal 20,000; 2 mal 15,000; 2 mal 10,000** zc. zc. kann man auch diesmal wieder erlangen in der von Königl. Preuß. Regierung genehmigten und somit **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie,** deren Gewinnziehung 1. Classe **schon am 31. Mai und 1. Juni** stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collecte, mit ganzen Loosen a Rt. 3. 13, Halben a Rt. 1. 22, Vierteln a 26 Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.

Der bestellte Haupt-Collecteur:
Rudolph Strauss in Frankfurt a. M.

Durch directe Betheiligung in meiner Haupt-Collecte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung zc. ganz verschont zu bleiben. (8439)

Frankfurter Lotterie.

Fl. 200,000. Ziehung 1. Klasse am **31. Mai** und **1. Juni 1870.** Ganze Loose hierzu Thlr. 3. 13 Sgr., Halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und Viertel nur 26 Sgr. sind von Unterzeichnetem gegen Einsendung des Betrags oder baarer Posteinzahlung. sowie nach Bestellung gegen Postnachnahme zu beziehen. — Es wird hierbei ausdrücklich bemerkt, daß ich zu dem Loosen-Verkauf bevollmächtigt bin, und von mir nur die wirklichen Original-Loose ausgegeben werden. Schreibgebühr wird nicht berechnet, sowie die amtlichen Pläne und Ziehungslisten gratis gegeben.

J. M. Rhein,
Haupt-Comptoir Meisengasse 26
in **Frankfurt a. M.**

(8294)

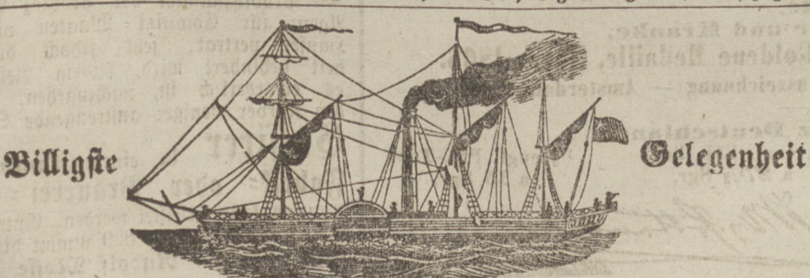
Friedrich & Co. LEIPZIG

Vollkommen bewährt

haben sich die bei uns eingeführten
Patent-Preß-Wickelformen,
da ohne diese unmöglich solch gediegene, **elegant gearbeitete** Cigarren geliefert werden könnten. Es beweisen dies auch die sich täglich mehrenden **Nachbestellungen** um so mehr, da wir vor längerer Zeit Gelegenheit hatten, große **Partieen Havannatabake** aus einer **Concursmasse** billig zu kaufen und deshalb unsere Fabrikate mindestens 30—35 % billiger verkaufen. Wir **können** mit Recht als ausgezeichnet u. höchst preiswerth empfehlen:

Hochfeine Havanna-Seedlaef flor Cabannas	à Thlr. 28.	fl. 48	pr. 1000 Stück
" **Blitar-Havanna-Kronen-Regalia**	à " 20.	" 36	
" **Blitar-Havanna-Tip-Top**	à " 18.	" 32	
Superfeine Manilla-Cuba	à " 16.	" 28	
" **Blitar-Yara-Castanon 14 Thlr.**	à " 14.	" 24	

Alle Sorten sind gut gelagert, von feinster Qualität und schöner Arbeit, so daß diese den importirten Havanna-Cigarren, welche 3—4 mal mehr kosten, nicht nachstehen. Probekistchen à 250 Stück pro Sorte versenden franco, bitten aber uns unbekannte Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten. Um Verwechselung mit ähnlichen Firmen zu vermeiden, bitten zu adressiren: **Friedrich & Co.,** Cigarren-Fabrik, Leipzig.

Billigste  **Gelegenheit**

für Auswanderer und Reisende nach Amerika
von Stettin direct nach New-York

mit den Postdampfschiffen des **Nordamerikanischen Lloyd's**
„Western Metropolis“, Capitain **Quick,** am 15. Juni,
Passagepreise incl. Beköstigung: Cajüte **100 Thlr. Pr. Crt.,** Zwischendeck **50 Thlr. Pr. Crt.,** Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahre 3 Thlr. Pr. Crt.
und mit dem prachtvollen kupferfesten und gekupferten schnellsegelnden Norddeutschen Barkschiff
„Freundschaft, Capt. **Schuchard“,** am 1. Juli,
Passagepreise incl. Beköstigung: Cajüte **60 Thlr.,** Zwischendeck **35 Thlr. Pr. Crt.,** Kinder unter 8 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahre **3 Thlr. Pr. Crt.**
Nähere Auskunft wegen Passage und Fracht ertheilt
Consul **C. Messing** in **Stettin,** Dampfschiffs-Bollwerk 3,
concess. Auswanderungs-Unternehmer.

(8552)

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork, Baltimo e, New-Orleans und Havana.

D. **Amerika**	Mittwoch	25. Mai	nach	Newyork	via	Havre
D. **Deutschland**	Sonnabend	28. Mai	"	Newyork	"	Southampton
D. **Ohio**	Mittwoch	1. Juni	"	Baltimore	"	Southampton
D. **Newyork**	Donnerstag	2. Juni	"	Newyork direct.		
D. **Rhein**	Sonnabend	4. Juni	"	Newyork	"	Southampton
D. **Hansa**	Mittwoch	8. Juni	"	Newyork	"	Havre
D. **Donau**	Sonnabend	11. Juni	"	Newyork	"	Southampton
D. **Baltimore**	Mittwoch	15. Juni	"	Baltimore	"	Southampton

Nächste Abfahrt nach New-Orleans Mitte September.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß Courant.
Fracht nach Newyork und Baltimore: **Lstr. 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße.** Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Fracht nach New-Orleans und Havana: **£ 2. 10 s. mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß.**
Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (4587)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin ermächtigt, Passagiere für obige Lloyd-Dampfer fest anzunehmen und halte zu Contrakt-Abschlüssen meine Agentur bestens empfohlen.
C. Meyer, concess. Agent, 3. Damm 10.

Husten und Verschleimung schnell heilbar.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Ebenfurt, 18. März 1870. Hiermit ersuche ich, mir umgehend 5 Pfd. Malz-Chocolade zu übermitteln, da dieselbe bei meiner Frau vortrefflich kräftigend wirkt. **Joseph Perl,** Hausbesitzer. — Ich ersuche Sie, mir von Ihren in so vielen Fällen heilsamen Malz-Brustbonbons gegen Hustenreiz zu senden **Helene** Gräfin **Khün,** Hauptmanns-Gattin in Arad. — Den Empfang Ihrer letzten Sendung bestätigend, komme ich, Sie in Folge der wohlthätigen Wirkung um eine Sendung von 28 Flaschen Ihres Malzextracts-Gesundheitsbieres als Eilgut zu ersuchen. **Franz Tschinkel,** Zuckerfabriksbesitzer in Lobositz. — **Ich** ersuche Sie höflichst mir per Eilgut zu senden: 24 Flaschen Malzextracts-Gesundheitsbier, 6 Cartons Brustmalzbonbons und 2 Pfund Malz-Gesundheits Chocolade. Im Mai 1869 habe ich von Ihren Malz-Präparaten ein Versuch gemacht und habe dieselben gegen Unterleibs- und Hämorrhoidal-Leiden, Magenschwäche, Verschleimung und Husten angewendet; von letzterem Uebel habe ich gar Manchen durch Ihre Malzbonbons geheilt. **Stephan Bogdianovic** in Brood.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Sr. Wohlgeboren

Herrn Josef Fürst,
Mag. Pharm. und Apotheker in Prag.

Der von Ihnen bezogene „Medicinische flüssige Eisenzucker“ wurde und wird seit seinem Bekanntwerden vom Gefertigten in der Praxis und namentlich in der kgl. böhm. Landes-Findelanstalt nahezu in allen jenen Fällen in Anwendung gebracht, in welchen ihm der innere Gebrauch von Eisenpräparaten angezeigt erscheint. Unter diesen letzteren zeichnet sich dieser Eisenzucker vorzüglich durch die Leichtigkeit aus, mit welcher er selbst von den kleinsten Kindern vertragen wird, während die Wirkungen des Eisens mit diesem Präparate eben deshalb in relativ höherem Maße hervortreten, weil in dieser Form in der That eine Lösung des Eisens erzielt wurde und deshalb nicht, wie bei anderen Praparaten ein großer Theil desselben ungenützt durch den Verdauungscanal passirt. Der angenehme Geschmack des Eisenzuckers endlich ist besonders bei älteren Kindern und selbst bei Erwachsenen gewiß kein zu unterschätzender Vorzug desselben.

So sehr ich mich daher sonst jeder öffentlichen Anpreisung sogenannter „Specialitäten“ ferne halte, so glaube ich doch in diesem Falle verpflichtet zu sein, durch die schlichte Anerkennung der Wahrheit zu der wünschenswerthen allgemeinen Verbreitung und Verwendung dieses alle Bedingungen für den Arzt erfüllenden Präparates eines wahrlich unentbehrlichen Heilstoffes das Meinige beitragen.

Prag, am 20. April 1869.

Euer Wohlgeboren ergebener
Prof. **Ritter von Rittershain,**
Primar-Arzt der königl. böhm. Landes-Findelanstalt.

Der bereits rühmlichst bekannte

Medicinische flüssige Eisenzucker

des **Jos. Fürst, Apotheker „zum weißen Engel“ in Prag*)** wird mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet bei Blutarmuth, Körperschwäche, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, nervösen Leiden, Scrophulose. der englischen Krankheit. in der Reconvalescenz, beginnender Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Geschlechtsschwäche, als Nachkur bei Syphilis, kurz bei allen jenen Krankheiten, deren Heilung auf Stärkung des Blutes und Verbesserung der Säfte beruht.

1 Flasche 25 Sgr.

*) Daselbst wird dieses Präparat von den nachstehenden medicinischen Notabilitäten k. k. Universitätsprofessoren Herren Dr. Eiselt, Dr. Halla, Dr. Jaksch, Dr. Petters, Dr. Ritter von Rittershain, Dr. Steiner, Dr. Streng zc. verordnet, worauf speciell die Herren Aerzte aufmerksam zu machen mir erlaube.

Generaldepot für ganz Deutschland
befindet sich in
Carlsruhe bei Theodor Brugier,
Waldstraße No. 10.

Niederlage in Danzig bei **Richard Lenz,** Jopengasse No 20. (8647)



Enghien im Hause.

Hals Krankheiten, Grippe und Luftröhren-Entzündungen
werden zu Hause geheilt.
Preis der Kiste, 24 Quart nebst Apparat (Pulvérisateur:)
Vierzig Franken.
Preis der schwefelhaftigen Mineralwasser
von Enghien,
welche von allen Mineralwassern Frankreichs am meisten Schwefel enthalten:

Kiste von	50 Flaschen	35 Fr.
" "	50 1/2 Flaschen . .	30 Fr.
" "	50 1/4 Flaschen . .	25 Fr.

nicht einbegriffen 2 Fr. für Kiste und Verpackung.

Preis der schwefelhaltigen Pastillen von Enghien: 2 Fr. die Schachtel.

Bestellungen sind an die Verwaltung der Gesellschaft in Enghien, oder an die Gesellschaft der Mineralwasser von Vichy, 22, boulevard Montmartre in Paris, zu wenden.

Heute Mittag wurde meine Frau Jenny, geb. **Korpulus**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden

Danzig, den 21. Mai 1870.

L. Guttmann.

Bekanntmachung.

Um für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung im November d. J., sowie zu den im Laufe dieses Jahres bevorstehenden Abgeordnetenwahlen zur II. Kammer und zum Reichstage eine möglichst vollständige Wählerliste aufstellen zu können, werden wir eine neue Aufnahme sämmtlicher Wähler bewirken und zu dem Zwecke in den nächsten Tagen jedem Hauseigenthümer oder Stellvertreter desselben eine Liste zur Ausfüllung zugehen lassen.

Wir ersuchen die Hauseigenthümer, diese Liste so genau als möglich auszufüllen oder durch die betreffenden Miether ausfüllen zu lassen. Es sind in die Liste alle in dem Hause wohnenden männlichen Civil- und Militär-Einwohner über 23 Jahre alt aufzunehmen und bei jedem derselben sind sämmtliche Rubriken auszufüllen. Ohne die genaue Beantwortung der gestellten Fragen ist eine Prüfung der Wahlberechtigung zu den einzelnen Körperschaften nicht angänglich und es liegt daher in jedes Wählers Interesse dafür Sorge zu tragen und sich zu überzeugen, daß die ihn betreffende Eintragung richtig erfolgt.

Die Liste wird drei Tage nach ihrer Zustellung an den Hauseigenthümer resp. dessen Stellvertreter, von unserem Boten wieder abgeholt werden und ersuchen wir die Hauseigenthümer sie zu dieser Zeit ausgefüllt bereit zu halten.

Danzig, den 16. Mai 1870.

Der Magistrat.

Es ist wahr! — Die als so schön empfohlenen Walzer: „Frühlingsreigen" von Julius Lammers — „Jugendträume" (Preiscomposition) von O. Hübner-Trams — „Burschentänze" von Johannes Schondorf sind offenbar bedeutende Compositionen, welche an keinem Pianoforte fehlen dürften. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von **Robert Apitzsch** in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Königsberg i. Pr. Pferdemarkt, verbunden mit einer großen Verloosung

am 30., 31. Mai und 1. Juni.

Loose a 1 Thlr. zu haben bei
M. Fürstenberg, Königin Augustastr. 24, Berlin
W. Altvater, Alexandrinenstr. 47 a.
und an den bekannten Verkaufsstellen. Bei Entnahme von größeren Partien wird ein entsprechender Rabatt gewährt. (8589)

Nur bis 29. Mai

sind Loose zur Königsberger Pferdelotterie zu haben im Generalsecretariat Langgasse No. 55. Preis 1 Thlr. (8543)

158te Frankfurter Stadtlotterie.

Genehmigt von der Kgl. Preuß. Regierung.
Gewinne: fl. 200,000, 100,000, 50,000.

Zu der am 31. Mai und 1. Juni a. c. stattfindenden Ziehung 1ter Klasse sind
Ganze Loose zu fl. 6 oder Thlr. 3. 13 Sgr.
Halbe " " fl. 3 " " 1. 22 "
Viertel " " fl. 1½ " " — 26 "
gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme des betreffenden Betrages unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung zu beziehen bei

(7036) **J. Blum,**
Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

Freundstück's
Hôtel garni in Elbing
elegant eingerichtet, gute Bedienung, schön gelegen und billig. (7845)

Chlorkalk

in 6 Ctr. und 1 Ctr. Fässern wie im Anbruch offerirt

Bernhard Braune.

Ia. Zinkweiss

(Grün- und Rothsiegel) der „Vieille Montagne" stets am Lager von

Bernhard Braune.

Absolute Sicherheit

sind Amerikanische 5 - 20 Bonds, welche jetzt bereits, 12 Jahre vor Fälligkeit und zwar durchschnittlich im Betrage von 100 Millionen Dollars per Jahr, eingelöst werden. Im April d. J. wurden mehr als

Elf Millionen Dollars

eingelöst. Werden die Bonds vom 1. Novbr. bezahlt oder erreichen bis dahin den Paricours, so tragen sie zum gegenwärtigen Preise

16 Procent Zinsen

ein. (8226)

Dollars 1005 am 1. Juni à 96 % Thlr. 1,367
5 Monat Zinsen a 16 % " 91
Dollars 1030 am 1. November Thlr. 1,458

Eine gebrauchte **Sigl'sche Schnellpresse**, Größe 22" : 31" rheinisch; eine **Schneidemaschine** 27" Schnittlänge und eine gute **Packpresse** stehen billig zum Verkauf. Franco-Offerten unter Nr. 8233 besorgt die Exped. d. Ztg.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha
am 1. Mai 1870.

Versicherte	35,885 Pers.
Versicherungssumme	66,844,900 Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:	
Versicherte	1045 Pers.
Versicherungssumme	2,411,500 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	1,000,000 "
Ausgabe für 265 Sterbefälle	472,600 "
Bankfonds	16,500,000 "
Dividende der Versicherten im Jahre 1870	34 Proz.

Versicherungen werden vermittelt in

Danzig durch **Albert Fuhrmann**, Hopfengasse 28.
Baldenburg durch **L. F. Timm.**
Bischofswerder durch **Rud. Rosteck.**
Berent durch **J. Jacobsohn.**
Carthaus durch Kanzleidirector **Wolff.**
Christburg durch **Conrad & König.**
Conitz durch **Albert Hecht.**
Dt. Crone durch Kreisgerichts-Sekretair **J. A. F. Dau.**
Culm durch Rentier **A. Döring.**
Dirschau durch Apotheker **R. Naumann.**
Elbing durch **Gerhard Dyk.**
Flatow durch Kreisthierarzt **A. Bluhm.**
Mk. Friedland durch Lehrer **Gebler.**
Graudenz durch **August Metz.**
Hammerstein durch Kreisger.-Bureau-Assistent **Suckau.**
Jastrow durch **F. A. Profé.**
Löbau durch **L. von Zatorski.**
Marienburg durch Apotheker **Mörler.**
Marienwerder durch **Jul. Wagner.**
Mewe durch Lehrer **J. Taterra.**
Neustadt durch Apotheker **L. Mulert.**
Riesenburg durch Premierlieutenant a. D. **Laudien.**
Rosenberg durch Rentier **E. Korella.**
Schwetz durch Rendant **Doering.**
Schöneck durch Hotelbesitzer **A. Bahte.**
Starpardt durch Hotelbesitzer **R. Jjecke.**
Strasburg durch Forstkassenrendant **Herschel.**
Thorn durch **Herm. Adolph.**
Tiegenhof durch **J. F. Ruhm.**
Tuchel durch Domainenrentmeister **Brueß.**
Zempelburg durch Apotheker **A. Hiller.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1869 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

73 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Danzig den 14. Mai 1870. (8536)

Albert Fuhrmann,
Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
Comtoir: Speicherinsel, Hopfengasse 28.

Die Dachpappen-Fabrik
von
Hermann Schulz in Danzig,
Comtoir: Vorstädt. Graben 44 b,

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen, feuersicheren Asphalt-Dachpappen, sowie sämmtliche Pappdeckmaterialien und übernimmt, unter der üblichen Garantie, auch die Ausführung von einfachen, sowie von

doppellagigen Asphalt-Pappbedachungen
nach amerikanischem System.

Holz-Cement

ist ein bis jetzt unübertroffenes Dachdeckmaterial, indem die mit denselben ausgeführten Bedachungen nicht nur von langer Dauer sind, sondern auch keinerlei Unterhaltung oder Reparatur bedürfen. Für den hiesigen Platz, welcher so viele Gebäude ohne Hofraum hat, sind Holzcementdächer ganz besonders zu empfehlen, weil der geringe Fall derselben (1 : 10) die Benutzung der Dachfläche zu den verschiedensten Verrichtungen, sowie zur Anlage von hängenden Gärten gestattet. Ich übernehme die Ausführung von Holzcementbedachungen zu soliden Preisen unter Garantie und ertheile jede gewünschte Auskunft hierüber auf meinem Comtoir, **Vorstädtischen Graben 44,** wo auch Preiscourante und Prospecte gratis verabfolgt werden.

(8653) **Hermann Schulz.**

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
a Thlr. 3. 5. Sgr.	a Thlr. 1. 20 Sgr.	a 27 1/2 Sgr.	a 15 Sgr.

J. v. Liebig — Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt. — [Unterschrift] DELEGATE.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79. (2178)

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Danzig: **A. Fast, J. G. Amort, Bernhard Braune, Carl Marzahn, Albert Neumann, C. W. H. Schubert, F. E. Gossing, Julius Tetzlaff, Friedrich Groth, Magnus Bradtke, F. W. Schnabel, Albert Meck, Ignatz Potrykus, A. Ullrich,** die Apotheker **L. Boltzmann, Otto Helm, P. Becker, Fr. Suffert, A. Heintze, v. d. Lippe, Fr. Hendewerk, W. L. Neuenborn, Richard Lenz.**

Die Generalagentie für Handel und Gewerbe
Semetkowski, d'Abancourt et Sochanik
in Lemberg

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Getreide-** und anderen **Rohproducten,** sowie aller **Industrieerzeugnisse,** ferner für **Spedition und Incasso** bei mäßiger Provision und reeller Bedienung. (9179)

Chemisches Attest.

Auf Ersuchen des Kaufmann Herrn J. H. Körding hierselbst habe ich das von dem Oberamtmann Strehl auf Röbel fabrizirte Malzextract chemisch geprüft.

Der äußern Beschaffenheit nach bildet dasselbe eine dunkelbraune, dickflüssige Masse von bitterlich süßem Geschmack und starkem Malzgeruch.

Die Bestandtheile des Extrakts stimmen genau mit den im Malz vorkommenden lösbaren Stoffen überein, so daß es also wirklich der eingedampfte Auszug des Malzes ist, dem noch zur Erhöhung seiner Wirksamkeit einige unschädliche fein pulverisirte Kräuter zugesetzt sind.

Es kann demnach dies Präparat überall da, wo die Anwendung von Malzextrakt zweckdienlich erscheint, mit vollem Recht empfohlen werden.

Altona, den 26. März 1870.

Dr. **Erdmann,**
beeideter Handelschemiker.

Niederlagen befinden sich in Danzig bei Kaufmann Herrn **Carl Marzahn,** Langenmarkt No. 18 und Apotheker Herrn **W. L. Neuenborn,** Holzmarkt No. 1.

Ia. Mohnöl

unter Marktwerth offerirt

Bernhard Braune.

Sintenis Petroleum-Pyrometer

zur Prüfung der Güte des Petroleums und dessen Feuergefährlichkeit, in Apparaten von Messing und lackirtem Blech, halten auf Lager und empfehlen solche zu Fabrikpreisen

Herrmann & Lefelt.

Grundstücks-Verkauf.

Ich habe Herrn Theodor Tesmer in Danzig, Langgasse No. 29, bevollmächtigt, meine zusammenstoßenden Grundstücke daselbst
Pfefferstadt No. 41,
Böttchergasse No. 2 u. 3 und
an der großen Mühle No. 13 u. 14,
im Ganzen oder getheilt zu verkaufen und ersuche Reflectanten, sich deshalb gefälligst an denselben wenden zu wollen.

Wwe. Ruben in Thorn.

In Adl.-Bütow bei Bütow stehen 100 Hammel nach der Schur und 100 Hammel zur Zucht, nur empfehlenswerthe Negretti Mutterschafe anfangs August cr. zum Verkauf. Obige Schafe können bis zur Schur in der Wolle besichtigt werden. (8575)

Das Dominium Jerskewitz bei Poststation Damerkow a. d. Carthaus-Stolper Chaussee, verkauft nach der Schur:

100 vollsätzige, sehr starke Hammel u. 100 Merzschafe, 4- und 6-zähnig.

Das Dominium **Mgowo** bei Rehden (Westpr.) kauft

6 junge Rehziegen.

Offerten franco. (8576)

Eine Scheuer,

neu und sehr gut gebaut, 48' lang, 30' tief und 12' geständert, Fachwerk und mit Pfannen gedeckt, will ich billig verkaufen.

(8625) **R. Baecker in Mewe.**

Junge schwarze Hühnerhunde, engl. Race, sind zu verkaufen Breitgasse 93.

Eine junge Dame vom Lande, welcher der Gebrauch des Brunnens in Ober-Salzbrunn verordnet ist, wünscht sich an eine Dame oder Familie anzuschließen, die auch dorthin geht. Gefällige Offerten deshalb werden erbeten Langfuhr No. 12. (8558)

Für ein lebhaftes Colonialwaaren-Détail-Geschäft wird ein tüchtiger gewandter Verkäufer per 1. Juli cr. gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Offerten unter A. X. poste rest. Bromberg.

Ein Kaufmann, welcher seit 10 Jahren in einer Provinzialstadt der Provinz Preußen als Agent für Colonial-Waaren viele größere Häuser vertrat, jetzt jedoch durch Krankheit behindert wird, seinem Geschäfte, wie es erforderlich ist, nachzugehen, sucht eine, den Körper weniger anstrengende Stellung als

Cassirer in einem **kaufmännischen Fabrik- oder Brauerei-Geschäft.**

Kaution kann geleistet werden. Gute Referenzen. Gef. Offerten sub H. 829 nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** entgegen. (8589)

Ein anständiges Mädchen, 22 Jahre alt, in der feinen Küche gründlich ausgebildet, sucht entsprechende Stellung in einer vielseitigen Landwirthschaft. Näheres durch **Böhrer,** Langg. 55.

Weiss' Etablissement am Olivaerthor.

Montag, den 23. Mai, Nachmittags 6 Uhr,

großes Concert

des Musikdirectors

Fr. Laade aus Dresden

mit seiner Kapelle.

Entrée 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.